

Endbericht (per 09.04.2015)
Tagung „Quo vadis – Sozialpsychiatrie in der Steiermark“



Projektträger:
pro mente steiermark GmbH
Eisteichgasse 17, 8042 Graz
www.promentesteiermark.at

Projektnummer:
2545

Förderzeitraum:
1. Mai bis 15. November 2014

Autorin des Berichts:
Mag. Cornelia Stamberger

1. Ausgangslage

Im Oktober 2014 beging pro mente steiermark sein 25-jähriges Jubiläum. Anfang des vergangenen Jahres stellte sich für Geschäftsführung und MitarbeiterInnen also die Frage, wie der 25. Geburtstag gefeiert werden sollte. Ein bloßer Rückblick auf das Erreichte kam nicht infrage. Stattdessen hat sich pro mente steiermark dazu entschieden, eine Tagung durchzuführen, die sich den gegenwärtigen Anforderungen der Sozialpsychiatrie stellt und Ansätze diskutiert und präsentiert, welche Wege die Sozialpsychiatrie in Zukunft einschlagen soll.

Zwei aktuelle Problemfelder wurden dabei besonders berücksichtigt: Obwohl heute wesentlich mehr Menschen als noch vor 25 Jahren unter psychosozialen Problemen und psychischen Erkrankungen leiden, wird darüber immer noch größtenteils hinter vorgehaltener Hand gesprochen. Betroffene sehen sich mit Stigmatisierung und ungerechtfertigten Vorurteilen konfrontiert. Trotz dieses Anstiegs an psychischen Problemen und des dadurch bedingten erhöhten Bedarfs an psychosozialen Hilfs- und Präventionsmaßnahmen führt(e) die Abhängigkeit von Zuwendungen in ökonomisch und politisch schwierigen Zeiten zu Kürzungen und Einschränkungen bei diesen Leistungen. Dementsprechend sind in der Steiermark eine umfassende Versorgung sowie individuell zugeschnittene Hilfen, die Betroffene in Heimatort-Nähe in Anspruch nehmen können, nur unzureichend vorhanden. Eine Neustrukturierung und Weiterentwicklung der sozialpsychiatrischen Landschaft ist daher unerlässlich.

Anliegen von pro mente steiermark war es, diese aktuellen Probleme vor den Vorhang zu holen und der psychischen Gesundheit die Bühne zu bieten, die sie verdient. Erfolgen sollte dies im Rahmen einer Tagung, die sich nicht nur an Fachpublikum, sondern gleichermaßen an Betroffene, Angehörige und Selbsthilfvereine wendet.

2. Projektumsetzung

2.1. Zielsetzung

Folgende Ziele sollten mit der Tagung erreicht werden:

- Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen, deren Angehörige, Mitglieder von Selbsthilfvereinen und in der Sozialpsychiatrie Tätige über den aktuellen Stand, die Entwicklung und die derzeitigen Angebote der sozialpsychiatrischen Versorgung zu informieren
- Austausch und Vernetzung mit ProfessionistInnen aus dem In- und Ausland
- Wissenstransfer und Vorstellen von Best-Practice-Beispielen
- Infomaterial über Hilfsmaßnahmen für Betroffene bereitstellen

- TagungsteilnehmerInnen, speziell Betroffene, sollten mittels Workshops gemeinsam mit ProfessionistInnen Ideen generieren, wie die sozialpsychiatrische Landschaft bedarfsgerecht weiterentwickelt werden kann
- Anstoß zur Entstehung von Empowerment-Bewegungen

2.2. Zielgruppen

- Menschen mit psychosozialen oder psychischen Problemen
- Angehörige von Menschen mit psychischen Problemen
- arbeitslose Menschen
- Berufsgruppen der psychosozialen Versorgung
- Mitglieder von Selbsthilfvereinen
- ArbeitsmedizinerInnen
- ArbeitspsychologInnen

Die Auswahl der Zielgruppen liegt darin begründet, dass alle diese Zielgruppen unmittelbar mit psychischen Erkrankungen konfrontiert sind, sie also alle entweder Betroffene oder Beteiligte sind. Entscheidungen sollten nicht über ihren Kopf hinweg getroffen werden, sondern im gemeinsamen Miteinander aller Beteiligten erfolgen. Die Tagung möge hierfür Denkanstöße geben, Wissen vermitteln und die aktive Beteiligung an der Gestaltung der Sozialpsychiatrie (anhand von Workshops) ermöglichen.

2.3. Aktivitäten und Methoden

Im Projektzeitraum (1. Mai bis 15. November 2014) wurden folgende Aktivitäten durchgeführt:

- Bildung des Projektteams
- Erstellung des fachlich-inhaltlichen Konzepts
- Erstellung des Projektbudgets
- Auswahl und Einladung der ReferentInnen
- Fixieren des Termins
- Organisation des Tagungsorts und der Verpflegung
- Inhaltliche Detailplanung und Fixieren des Tagungsprogramms
- Versand von Einladungen
- laufende Öffentlichkeitsarbeit
- laufendes Projektcontrolling
- Durchführung der Tagung
- Nachbereitung: Evaluierung, Veröffentlichung der Tagungsunterlagen
- Erstellen des Projektberichts für Fördergeber

2.4. Vernetzung und Kooperation

Im Projektverlauf arbeiteten die Projektleitung und das Projektteam mit bestehenden Initiativen im Bereich psychischer Erkrankungen und psychosozialer Probleme zusammen, um ein vielseitiges Tagungsprogramm bieten zu können. Vor allem der Verein Achterbahn sowie der Verein Omega aus Graz waren wichtige Inputgeber. Weiters fand Austausch mit dem Gemeindepsychiatrischen Verbund Steiermark, dem LKH Graz Süd-West (vormals Landesnervenklinik Sigmund Freud), pro mente kärnten, der Pensionsversicherungsanstalt Steiermark, der Caritas Steiermark und dem Landeskrankenhaus Hollabrunn statt. Wichtig war es pro mente steiermark, über die Grenzen von Österreich hinauszuschauen und Best-Practice-Beispiele aus dem Ausland bieten zu können. Hierfür gab es Gespräche und wichtige Inputs von der Interessensgemeinschaft der Angehörigen psychisch Kranker im Kreis Herford, dem Trägerverbund Krisendienst Psychiatrie (München) und dem Dachverband Gemeindepsychiatrie (Bonn).

2.5. Kommunikationsmaßnahmen

Um die Tagung zu bewerben, wurden unterschiedliche Kommunikationsmaßnahmen durchgeführt:

- Schriftliche Einladung an NetzwerkpartnerInnen und AkteurInnen aus dem Feld der Sozialpsychiatrie (sozialpsychiatrische Einrichtungen, Krankenhäuser, Universitäten, ...) sowie an Fördergeber
- Verteilen der Einladung Programm über NetzwerkpartnerInnen
- Einladung aller pro-mente-MitarbeiterInnen und KlientInnen mittels E-Mail-Aussendung
- Versenden der Einladung mittels Adressverteiler
- Presseaussendung an Medien
- Ankündigung der Tagung mittels elektronischer Medien: eigene Website und Facebook, Webseiten der NetzwerkpartnerInnen, lokale und steiermarkweite Veranstaltungsportale

2.6. Durchführung der Tagung

Tag 1

- Eröffnung (durch Geschäftsführung pro mente steiermark und VertreterInnen der Fördergeber und KooperationspartnerInnen)
- Vorträge zu folgenden Themen
 - „Quo vadis, Sozialpsychiatrie?“ – Entwicklung und aktueller Stand der Sozialpsychiatrie
 - Stigma und Stigmabewältigung
 - Wirkungen und Interaktionen von Sozialpsychiatrie
 - Psychoanalyse und Sozialpsychiatrie
 - Zukunft der Sozialpsychiatrie
- Präsentation der arbeitsrehabilitativen Maßnahme „re.use – fashion“ mittels Modenschau (Kleidungsstücke aus der eigenen Produktion; KlientInnen und MitarbeiterInnen von pro mente steiermark als Models)
- Workshops:
 - Was braucht eine moderne Sozialpsychiatrie?

- Anti-Stigma-Arbeit
- (Arbeits-)Rehabilitation

Tag 2

- „Sporteln für die Seele“ – Übungen mit Mitarbeiterinnen von pro move (Bewegungsangebot von pro mente steiermark)
- Vorträge zu folgenden Themen
 - Zusammenhang von Armut und Psyche
 - Gesund bleiben in der Arbeitswelt
 - Psychiatrische Krisenversorgung
 - Selbstbestimmung und Teilhabe
 - Psychische Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen
 - Zugangsmöglichkeiten für MigrantInnen zu sozialpsychiatrischen Angeboten
 - Gemeindepsychiatrie und lebensweltorientierte Versorgung
 - Betrachtung aus Sicht von Betroffenen
- „Sporteln für die Seele“ – Übungen mit pro move
- Workshops:
 - Psychiatrische Krisenversorgung
 - Psychiatrienetzwerke
 - Betroffene als GestalterInnen der sozialpsychiatrischen Versorgung

Das detaillierte Tagungsprogramm ist im Anhang zu finden.

3. Evaluierung und Reflexion

3.1. Soll-/Ist-Vergleich

Die Projektumsetzung erfolgte größtenteils wie geplant. Dafür sorgten regelmäßige Meetings und Abstimmungsgespräche innerhalb des Projektteams. Die Projektziele der Tagung waren klar formuliert und konnten erreicht werden; wie geplant und im FGÖ-Förderantrag festgehalten, wurden sie im Laufe der Projektphase nach Rückmeldung leicht adaptiert und erweitert. Die Zuständigkeiten während des Projekts waren klar verteilt, die terminliche Planung der Tagung konnte bis auf minimale Abweichungen eingehalten werden. Um das Tagungsprogramm noch attraktiver zu gestalten, wurden während der Planungsphase zwei Rahmen-Programm-Punkte (Sporteln für die Seele und Modenschau; siehe Pkt. 2.6/Durchführung der Tagung) hinzugefügt.

3.2. Zielerreichung

Ziele	Zielerreichung
Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen, Angehörige, Mitglieder von Selbsthilfevereinen und in der Sozialpsychiatrie Tätige über den aktuellen Stand, die Entwicklung und die derzeitigen Angebote der sozialpsychiatrischen Versorgung zu informieren	Insgesamt nahmen 687 Personen an der Tagung teil (1. Tag 360 Personen, 2. Tag 327 Personen), darunter hauptsächlich Betroffene, in der Sozialpsychiatrie Tätige sowie Mitglieder von Selbsthilfevereinen und pro-mente-MitarbeiterInnen.
Wissenstransfer mittels aktueller Themen und Best-Practice-Beispielen	Durch die komplexe Auswahl der Themen konnte den BesucherInnen ein breiter Überblick über Entstehung, Entwicklung, Probleme, Nutzen und Facetten der Sozialpsychiatrie nähergebracht werden. Mittels Evaluierungsbogen konnte erhoben werden, dass 47 % der Befragten mit der Themenwahl „sehr zufrieden“ und weitere 47 % „zufrieden“ waren. Auch mit der Auswahl der Vortragenden waren 45 % sehr zufrieden und 44 % zufrieden.
Pro Tag fanden jeweils drei Workshops statt, insgesamt also sechs. Es sollte erreicht werden, dass pro Workshop 20-25 Personen teilnehmen. Gemeinsam sollten Ideen entwickelt werden, wie sozialpsychiatrische Angebote bedarfsgerecht adaptiert bzw. weiterentwickelt werden können.	An den Workshops nahmen insgesamt 271 Personen teil (1. Tag 156, 2. Tag 115). Dieses große Interesse überstieg die Erwartungen an die Teilnahmezahlen. Um dennoch allen InteressentInnen die Teilnahme an und die aktive Mitarbeit in den Workshops zu ermöglichen, wurden Ablauf und Prozedere an die Situation angepasst.
Austausch und Vernetzung mit ProfessionistInnen im internationalen und multiprofessionellen Kontext	Im Rahmen der Tagung fand ein reger Austausch zwischen den einzelnen Vortragenden statt (in den Pausen sowie bei gemeinsamem Abendessen). Mit einem der Vortragenden, Prof. Asmus Finzen, kam pro mente steiermark überein, dass im Herbst 2015 eine erneute Zusammenarbeit erfolgen wird. Diese wird in Form eines Anti-Stigma-Tags (mit Vorträgen und Workshops) in Graz erfolgen.

<p>Betroffene sollten nach der Tagung wissen, an wen sie sich mit ihren Problemen wenden können. Dazu wurden Stofftaschen mit Info- und Schreibmaterial ausgeteilt. Außerdem wurden Stände errichtet, an denen Infomaterialien (Folder, Broschüren, Zeitschriften) zur freien Entnahme angeboten wurden. Eine Mitarbeiterin von pro mente steiermark wurde eigens zur Beantwortung von Fragen zu Hilfsmaßnahmen zur Verfügung gestellt.</p>	<p>Bis auf vier Stück wurden alle Stofftaschen samt Infomaterialien von den TagungsteilnehmerInnen mit nach Hause genommen.</p> <p>Auch die Nachfrage nach den Infomaterialien an den Ständen war groß. Zahlreiche Folder u. Ä. wurden von den TagungsteilnehmerInnen mitgenommen. Die Mitarbeiterin beantwortete Fragen und beriet Hilfesuchende, welche der Infomaterialien für sie relevant seien.</p>
<p>Anstoß zur Entstehung von Empowerment- / Betroffenen-Bewegungen geben</p>	<p>Im Workshop zum Thema „Betroffene als GestalterInnen der sozialpsychiatrischen Versorgung“, an dem hauptsächlich Betroffene und Menschen, die in sozialpsychiatrischen Berufen arbeiten, teilnahmen, entstanden Ideen zu Empowerment, Teilhabe und Selbstbestimmtheit, wie z.B. die Errichtung eines „Empowerment-Cafés“, das ausschließlich von Betroffenen besucht und geleitet wird.</p>

3.3. Feedbackbögen

Jede/r Tagungsbesucher/in erhielt bei der Anmeldung vor Ort eine Stofftasche, in der sich neben Info- und Schreibmaterialien auch ein Feedbackbogen befand. In eigenen Boxen konnten die TeilnehmerInnen vor Ort die ausgefüllten Feedbackbögen anonym retournieren. Der Moderator der Tagung wies zusätzlich darauf hin. Insgesamt wurden 79 Bögen retourniert. Pauschal kann gesagt werden, dass die TeilnehmerInnen mit der Veranstaltung (Termin, Räumlichkeit, zeitlicher Ablauf, Themenwahl, Vortragende, Workshops) größtenteils sehr zufrieden bzw. zufrieden waren.

Der Feedbackbogen sowie die detaillierte Auswertung der Feedbackbögen befinden sich im Anhang.

3.4. Qualitätssicherung

Die Verbesserungsvorschläge, die in den Feedbackbögen der TagungsteilnehmerInnen angeführt sind, wurden eine Woche nach Abhaltung der Tagung im Projektteam diskutiert. Anregungen von TeilnehmerInnen, mehr Zeit für Diskussion mit den ReferentInnen zu haben, werden bei der nächsten Veranstaltung von pro mente steiermark umgesetzt.

4. Nachhaltigkeit und Ausblick

4.1. Veranstaltungsreihe

Während der Planungsphase der Tagung entstand die Idee, das Motiv der Tagung (eine Plattform für die psychische Gesundheit zu bieten) auf populäre Art und Weise in einer Veranstaltungsreihe zu vermitteln, für welche KünstlerInnen der Genres Musik, Literatur und Kabarett gewonnen werden konnten. Jede der Veranstaltungen widmete sich auf ihre Art dem Thema seelische Gesundheit, z.B. der „pro mente poetry slam“ oder das Kabarettprogramm „Oh, Seele mio!“ am Tag der seelischen Gesundheit. Dies erfolgte unabhängig und nicht im Rahmen des Projekts, sondern stellte eine Weiterführung der Projektidee dar.

4.2. Tagungsbuch

Aufgrund der positiven Resonanz und dem vielfach geäußerten Wunsch, dass die Vorträge der ReferentInnen auch in schriftlicher Form vorliegen, hat sich pro mente steiermark dazu entschlossen, die Referate als Nachlese zur Verfügung zu stellen. Mit Unterstützung der Vortragenden, die ihre Referate zur Veröffentlichung freigegeben haben, hat die Kommunikations-Abteilung von pro mente steiermark einen 90-seitigen Tagungsband erstellt. Das Buch wurde an MitarbeiterInnen von pro mente steiermark, an Fördergeber und an NetzwerkpartnerInnen verschickt. Interessierte haben die Möglichkeit, den Tagungsband bei pro mente steiermark zu bestellen.

4.3. Anti-Stigma-Tag

Im Rahmen der Tagung hat pro mente steiermark mit einem der Vortragenden (Prof. Dr. Asmus Finzen) vereinbart, gemeinsam eine weitere Veranstaltung durchzuführen. Im Herbst 2015 wird der Anti-Stigma-Tag in Graz stattfinden. Asmus Finzen und Lena Freimüller – beide ExpertInnen im Bereich der Anti-Stigma-Arbeit – werden Vorträge und Workshops zum Thema „Anti-Stigma-Kompetenz in der psychiatrisch-psychotherapeutischen und psychosozialen Praxis“ halten.

4.4. Zusammenfassung

Mit der Tagung „Quo vadis – Sozialpsychiatrie in der Steiermark“ ist es pro mente steiermark gelungen, der psychischen Gesundheit im Allgemeinen und der Sozialpsychiatrie im Speziellen eine angemessene Plattform zu bieten. Geschehen ist dies sowohl aus Sicht der Wissenschaft als auch anhand praktischer Erfahrungen. Hervorzuheben ist, dass besonders aktuelle Themen wie der Zugang von MigrantInnen zu sozialpsychiatrischen Hilfsleistungen oder die Thematik „Rehabilitation statt I-Pension“ behandelt wurden. Auch die angestrebte Heterogenität der Tagungs-BesucherInnen (Frauen/Männer, Betroffene/ProfessionalistInnen, ältere/jüngere Menschen) wurde erreicht.

Insgesamt 687 TeilnehmerInnen (an zwei Tagen) im 350 Personen fassenden Veranstaltungssaal bestätigen unser Bestreben, aufzuzeigen, wie wichtig es ist, offen und im Miteinander aller

Beteiligten über die Anforderungen an moderne, bedarfsgerechte sozialpsychiatrische Präventions- und Hilfsmaßnahmen zu sprechen.